

Beweise

Alle Jahre wieder erregen sich Nichtchristen über die Osterbotschaft: „*Der Herr ist auferstanden!*“ Solche Glaubensaussagen lassen sich nach Mose (5. Mose 19,15) beweisen.

Das Problem dieser Auseinandersetzung liegt, wie so oft, ganz woanders, nämlich in der seit dem Mittelalter etablierten Logik, wie sie heute noch an vielen Universitäten gelehrt wird. Damals wurde festgelegt, dass es in der Logik nur die Ergebnisse Richtig und Falsch geben dürfe, ein Drittes sei nicht gegeben. Auf Lateinisch hieß das: *tertium non daretur*. Nun versuchten die Gelehrten des Mittelalters freilich, mit Hilfe dieser Brille die Existenz Gottes zu beweisen – und scheiterten immer wieder gründlich. Der Apostel Paulus hatte an Timotheus geschrieben (2. Timotheus 3,2 b): „*Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding.*“ Die Gelehrten des Mittelalters gaben sich damit aber nicht zufrieden, sondern wollten eine durch und durch christliche Gesellschaft auf Dauer begründen.

So kam es, dass sich alle Gottesbeweise im Vorurteil der bereits gewählten Logik als nicht zwingend erwiesen, die Universitäten wurden dadurch zu Brutstätten des Atheismus, der vor allem als der *methodische Atheismus* eingeführt wurde, was bedeutet, dass *alles so zu diskutieren sei, als ob Gott nicht gegeben sei*. Die Frage, wer denn diesen Gott gegeben haben soll, wurde dabei gar nicht gestellt. In der Mathematik ist bekannt, dass bei falschen Voraussetzungen keine richtigen Ergebnisse zu erwarten sind.

Dieses Problem haben die Staatsmänner vergangener Zeiten längst gesehen und daher genügend *Toleranzedikte* bezüglich Weltanschauung und Religion erlassen. Bei Friedrich, dem zweiten von Preußen, wurde das so zusammengefasst, dass in seinem Lande *jeder nach seiner Fassung selig werden dürfe*. Diese Toleranz ließ den Atheismus von Anfang an zu, ferner sogar allerhand Spötter, die sich über den Glauben anderer lustig machten. Die damit verbundene *Meinungsfreiheit*, die in unserem Grundgesetz ([2001GG]) in Artikel 5 verankert ist, hat in Absatz 2 den Spott über die Meinung anderer Leute deshalb ausdrücklich untersagt. Dies gilt sogar für die Berichterstattung im Rundfunk und wird nicht immer befolgt.

Warum hat nun Gott dafür gesorgt, dass es keine zwingenden Beweise seiner Existenz oder wesentlicher Glaubensaussagen für uns Menschen gibt? Das ist ganz einfach zu verstehen, der Apostel Johannes hat dies in seinem ersten Brief wie folgt formuliert (1. Johannes 4,16):

*16. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.
Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.*

Wer seiner Frau zwingend beweisen will, dass er sie liebt, der braucht sich nicht zu wundern, wenn ihm diese davon läuft. Ebenso geht eine Frau ihrem Mann auf die Nerven, wenn sie allezeit zwingende Liebesbeweise einfordert. Gott wusste sehr wohl, warum er dem Menschen die Gemeinschaft mit einem anderen Menschen verordnet hat (1. Mose 2,18), denn auch er ist interessiert an der Gemeinschaft mit uns Menschen. Sein Sohn Jesus kam extra vom Himmel, um die Strafe für unsere Schuld am Kreuz zu tragen und die Versöhnung zu vollbringen. Es gibt genügend Beweise der Liebe Gottes zu uns Menschen, aber zwingend ist keiner davon ([1978Küng], Abschnitt C III.4, Seite 369-370).

Freilich versteht das nicht jeder Mensch. Wer die Liebe Gottes erkannt hat, der tut gut daran, diese Liebe durch den liebenden Gehorsam gegenüber Gottes Geboten zu erwidern. Wer die Gebote Gottes nicht versteht, der bitte *ihn* um eine Antwort. Gott hat noch keinen Menschen dafür getadelt, dass dieser *ihm* zu viel zugetraut habe.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1978Küng]

(Hans) Küng: *Existiert Gott?*, R. Piper & Co. Verlag, München, (1978)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2013Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2013)